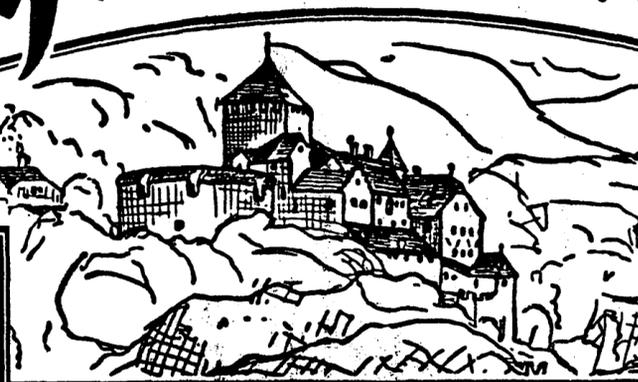


Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhl.) Tel. Nr. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Anzeigenpreise: die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
 Inland 8 Rp. 21 Rp.
 Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
 Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
 Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
 Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
 Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
 Schweizer Annoncen A.-G.
 St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Organ für amtliche Kundmachungen

Große Welt — Kleine Welt

Im nachstehenden zitieren wir auszugsweise einen Artikel aus dem „Hoval-Blatt“, der aus der Feder des Betriebsinhabers Herrn Gustav Ospelt stammt. Die Ausführungen sind für alle Leser interessant und verdienen allgemeine Beachtung.

Die Redaktion: „Wenn wir die wirtschaftliche Entwicklung seit Ende des letzten Weltkrieges mit offenen Augen betrachten, so müssen wir trotz verschiedenen Schwankungen im allgemeinen feststellen, daß seit diesem Zeitpunkt, also ca. 10 Jahren, ein kolossaler wirtschaftlicher Aufschwung stattgefunden hat.“

Besonders die Entwicklung in Europa hat wirklich greifbare und gute Fortschritte gemacht. Die Wirtschaftspolitik hat angefangen großräumiger zu denken und zu planen. Als Erfolge in dieser Richtung sind zu nennen: die Montan-Union, das GAT und der in Fluß kommende gemeinsame europäische Markt.

Wenn auch Liechtenstein ein kleines Land ist und wir direkt keinen Einfluß haben auf diese Entwicklungen, so ist es doch unsere Pflicht, frühzeitig uns auf diese neue Situation vorzubereiten und mindestens unsere eigene Planung und unser Denken auf diese äußeren Gegebenheiten umzustellen.

Wenn ich diese Sache von uns aus betrachte, so glaube ich, daß diese Entwicklung für unser Land eine große Chance, aber zugleich eine große Gefahr bedeutet, denn ein Großteil unseres Finanzgebahrens ist auf Einnahmen aufgebaut, die sozusagen als unnatürlich betrachtet werden müssen.

Wir haben also heute noch Einnahmen, die wahrscheinlich in der Entwicklung der Zeit versiegen, und wir sind dann auf die natürlichen Einnahmen angewiesen, d. h. auf die Einnahmen unserer eigenen Wirtschaft. Wir haben allen Grund, unsere Wirtschaft auf diese Zukunft vorzubereiten. Wir in Liechtenstein sind leider nicht von Gott gesegnet, daß wir große Naturschätze besitzen, wir haben weder Oel noch Eisen noch andere Naturschätze, die anderen Ländern in reichen Maßen zur Verfügung stehen. Was wir in Liechtenstein haben, das ist unsere Arbeitskraft und unser Können. Wir müssen uns also mit diesen klaren Voraussetzungen wappnen, um den Kampf in dem neuen großen Wirtschaftsraum zu bestehen. Wenn ich den Ablauf und den Aufwand in anderen Ländern demjenigen in unserem Ländchen gegenüberstelle, so muß ich feststellen, daß sozusagen in allen Ländern ein viel größerer unnatürlicher Aufwand getrieben wird, von dem wir in Liechtenstein noch verschont sind. Wir haben in Liechtenstein auch Leute, die gerne politisieren, aber wenn man diese politischen Gegensätze gegeneinander aufstellen will, so stellt man fest, daß eigentlich gar keine vorhanden sind. Es besteht also nur ein künstlich aufgebaute Gegensatz. Wenn wir in Liechtenstein vorwärts kommen wollen, so ist es notwendig, daß wir allen politischen Hader auf die Seite legen.

Ich habe in der letzten Nummer unseres Blattes das Stichwort gegeben, wenn ein Betrieb aufgebaut wird, der Bestand haben soll, und wenn er gewappnet sein soll in diesem zukünftigen großen Wirtschaftsraum, so ist es notwendig, daß die „drei fundamentalen Säulen“ richtig zusammenarbeiten. Diese drei Säulen, auf denen ein Unternehmen aufgebaut werden soll, ist Unternehmensegeist, Arbeitnehmer und Kapital. Alle diese drei Partner sind aufeinander angewiesen. Ist das eine oder andere nicht in genügender Zahl vorhanden, so ist eine gute Entwicklung nicht gewährleistet. Es können noch so gute Arbeitnehmer mit einem noch so tüchtigen Unternehmer zusammenarbeiten, wenn sie nicht über das nötige Kapital verfügen, so geht es mit dem Unternehmen schlecht. Genau gleich ist es, wenn ein Unternehmer mit dem Kapital zusammenarbeitet, aber nicht über die nötigen Arbeitnehmer, besonders über qualifizierte Arbeiter verfügt, so kann auch hier das Geschäft nie blühen. Das-

selbe gilt, wenn Arbeiter mit genügend Kapital zusammenarbeiten, aber der nötige Unternehmensegeist nicht vorhanden ist, so wird auch diese Lösung zu keinem guten Resultat führen. Es ist also von größter Wichtigkeit zu erkennen, daß alle diese drei Voraussetzungen für das gute Gedeihen der Zusammenarbeit sein müssen. Die logische Folgerung ist, daß es Selbstbetrug ist, wenn von der Arbeiterseite oder von der Unternehmenseite aus gegen das Kapital gekämpft wird. Umgekehrt ist es genau so unlogisch, wenn das Kapital oder der Unternehmer nicht mit den Arbeitnehmern auf guter Basis stehen und nicht gewillt sind, eine echte Zusammenarbeit zu unterhalten.

Ein Betrieb ist also diejenige Institution, bei der die Interessen der Unternehmer, der Arbeiter und Angestellten, sowie das Kapital parallel geschaltet sind. Wir haben also alle grundsätzlich die gleichen Interessen. Ich bin überzeugt, je früher wir diese klare Erkenntnis uns zu eigen machen und wir jeden Leerlauf und jede unnütze Bekämpfung gegenseitig aufgeben, die eigentlich nur Selbstbetrug ist, um so schneller erreichen wir das Ziel, einen Betrieb mit max. Leistung und internationaler Konkurrenzfähigkeit zu besitzen. Je mehr sich ein Betriebsangehöriger als wertvolles Mitglied einer Be-

triebsgemeinschaft fühlt, umso mehr wird er aus eigenem Interesse für die Entwicklung der Firma einstehen.

Die vorstehenden Gedanken sind nur eine Skizze, wie ich unsere Entwicklung in groben Zügen sehe. Es ist bestimmt notwendig, wenn wir uns alle mit der Zukunft beschäftigen, denn je früher der richtige Weg beschritten wird, umso schneller erreichen wir das Ziel. Interessant wäre es, wenn aus den Reihen der Belegschaft zu diesen Problemen Stellung bezogen würde.“

Fürstentum Liechtenstein

Vaduz. Sitzung der Studienkommission zur Neuregelung unseres Steuergesetzes

Die Fürstliche Regierung bestellte im Laufe des vergangenen Monats eine Studienkommission zur Neuregelung des Steuergesetzes und zwar gehören ihr an:

- Herr Kommerzienrat Oswald Bühler, Mauren
- Herr Dr. Alfons Goop, Gewerbesekretär, Schaan
- Herr Julius Hartmann, AHV-Verwalter, Vaduz
- Herr Toni Hilli, Industrieller, Schaan
- Herr Josef Marxer, Landwirt, Gamprin 48
- Herr Edwin Nutt, Redaktor, Vaduz
- Herr Marcell Sele, Steuerkommissär, Vaduz
- Herr Josef Sele, Arbeitersekretär, Vaduz

Unsere Wirtschaft im Blickfeld der Zahlen

Wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichteten, verdanken wir dem Amte für Statistik in Vaduz verschiedene Erhebungen auf Grund der Betriebszählung vom 25. August 1955. Die statistische Auswertung spiegelt sich

auch in der nachfolgenden Aufstellung über die einzelnen Wirtschaftsgruppen unseres Landes wider und wir möchten unseren Lesern empfehlen, die Veröffentlichungen unter diesem Titel zu verfolgen.

Wirtschaftsgruppen	Kmf., Verw.,				
	Betriebe	Beschäftigte	u. Büro-Ang.	Arbeiter	Lehrlinge
	Total	im ganzen	Zusammen	Zusammen	Zusammen
Im ganzen	954	5154	612	2929	266
Steinbrüche, Gruben	5	22		17	
Industrie und Handwerk (ohne Baugewerbe)	363	2984	254	1915	187
Herstellung von Nahrungsmitteln	59	240	23	123	5
Herstellung von Spirituosen und Getränken	12	14			
Textilindustrie	5	260	4	238	
Herstellung von Kleidern, Wäsche und Schuhen	78	338	31	203	10
Bearbeitung von Holz und Kork	76	221	14	111	17
Spielwaren	3	10			
Papierindustrie	1	2			
Graphisches Gewerbe	13	49	9	18	4
Herstellung und Bearbeitung von Leder (ohne Schuhe)	15	24			
Kunststoffpreßwerke	2	23			
Chemische Industrie	6	56	18	28	3
Bearbeitung von Steinen und Erden	12	236	16	182	8
Metallindustrie	40	616	31	440	49
Maschinenindustrie und Apparatebau	39	791	91	478	67
Feinmechanik	22	106	9	61	24
Baugewerbe	99	865	20	662	46
Elektrizitätsversorgung	1	20	10		
Handel	260	518	172	47	12
Banken	2	40	36		4
Versicherungen	17	18			
Immobilien	1	1			
Vermittlung, Interessen-Vertretung, Beratung	33	97	69		
Verkehr, Post, Telefon	49	114	15	52	1
Verkehr	40	74	6	28	1
Post, Telefon	9	40	9	30	1
Gastgewerbe	85	348	11	198	1
Gesundheits- und Körperpflege	26	65	4	17	11
Private Schulen und Erziehungsinstitute	3	27			
Kulturtechnik	1	12			
Wohlfahrtspflege und Soziale Fürsorge, Gemeinden	5	12	5	11	
Film	2	6			
Andere Dienstleistungen	2	3			

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Im Dienste der Kranken und Verunfallten

Bekanntlich wurde vor längerer Zeit durch Vergabung ein Krankenwagen gestiftet. Diese Stiftung hat damals mit Recht Anerkennung gefunden, weil sie einem wirklichen Bedürfnis entsprach. Dank guter Wartung hat der Krankenwagen schon unschätzbare Dienste geleistet. Dem Wartepersonal ist man sehr zu Dank verpflichtet und wenn im Nachfolgenden eine Kritik laut wird, dann betrifft diese auf keinen Fall die Einsatzbereiten. Ich finde es nicht in Ordnung, daß unsere Fürsorgebehörden bei Einsatz des Wagens pro Kilometer mehr verlangen, als zum Beispiel ein konzessionierter Taxiunternehmer. Das wird auch in der Öffentlichkeit nicht verstanden und stellt für alle jene eine unliebsame Ueberraschung dar, die nach Beanspruchung des Wagens die teure Rechnung präsentiert bekommen. Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders darauf hingewiesen, daß leider die Krankenkassen und die Unfallversicherungen die sog. Transportkosten nicht vergüten. So unverständlich das ist, so unverständlich ist auch, daß behördlicherseits so hohe Kosten verrechnet werden. Der Krankenwagen dient vielen Notfällen und niemand fragt bei Bedarf, was er kostet. Man sollte auch nicht fragen müssen, sondern die Verantwortlichen sollten einen Weg suchen, daß der Einsatz dieses Wagens einer sozialen Tat gleichkommt. Diese Tat ließe sich mit einigen Tausend Franken im Jahr verwirklichen und es wäre auch am Platze, wenn jene Personen, die diese Aufgabe erfüllen, eine öffentliche Anerkennung in Form eines Wartegeldes erhalten würden. Es ist nicht jedermanns Sache, in Notfällen Hilfe zu leisten, und praktisch sind solche Personen unbezahlbar. Wir haben, wie die Beispiele zeigen, für alles mögliche Geld und darum sollte es gerade da nicht auf ein paar Franken ankommen. Wer bemittelt ist, wird sich nichts schenken lassen, aber dort, wo diese Mittel fehlen, muß ja der Wagen am meisten vorfahren. Meine Zeilen sollen nicht als böswillige Kritik aufgefaßt werden, sondern als Bittgesuch an jene Stelle, die für diese Einrichtung verantwortlich ist. Viele werden dafür dankbar sein, weil sie gerade in der Not auf Hilfe Anspruch hätten. Im Sinne unserer Verfassung ist unser Staat ein Wohlfahrtsstaat. Dieser Grundsatz sollte gerade in diesem Falle gelten.

Ein Mitbürger.

Herr Dr. Alois Vogt, Landtagsabgeordneter, Vaduz

Diese Kommission wird nun morgen Freitag, den 8. März 1957, zur ersten Sitzung zusammen-treten.

Vaduz. Altenbächlerabend

Am Fasnachtssamstagabend fand im Saale des Waldhotel zum dritten Male der nun bereits zur Tradition gewordene Altenbächlerabend statt. Die Vaduzer Bauernkapelle, ein Kinderreigen, Sänger und Sängerinnen und die bewährten Dichter und Komiker sorgten auch heuer wieder für einen gemütlichen und sorgenfreien Abend, der für jeden eine bleibende Erinnerung sein wird.

Ganz besonders wurde vermerkt, daß sich sozusagen alle Senioren des Altenbachs zu diesem Unterhaltungsabend eingefunden hatten. Auch der Gemeindevorsteher, Herr Kommerzienrat David Strub war wieder Gast dieses gelungenen Vaduzer Altenbächlerabends.

Schaan. Konzert der Harmoniemusik mit Musikantenehrung

Das Konzert unserer Harmoniemusik für die unterstützenden Mitglieder am letzten Sonntag